

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **258 (1979)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genutzt wird, als im Durchschnitt nachzuwachsen vermag. Der Schweizer Wald liefert heute pro Jahr ungefähr 4 Millionen Kubikmeter Holz, das zum grössten Teil als Baumaterial, als industrieller Rohstoff für Papier und Zellulose und zu einem kleinen Teil als Brennstoff verwendet wird. Der Wald verschafft auch Arbeitsplätze. Im öffentlichen Wald der Schweiz arbeiten rund 4000 ständige und ca. 27 000 nichtständige Arbeitskräfte. Sie nehmen die Holzernte vor und führen die Waldpflege durch. Viele Berggemeinden sind auf das Einkommen aus dem Wald angewiesen. Der Gesamtwert der Wälder in der Schweiz wird auf ca. 5 Mia Franken geschätzt. Der Wald stellt aber nicht nur einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Er ist nicht minder ein Förderer unserer Gesundheit, also ein Wohlfahrtsfaktor, aber auch ein Schutzfaktor für die Bergbewohner gegen Lawinen und ein Schutz für die Talbewohner gegen Überschwemmungen. Diese Tatsachen fordern geradezu einen grossen und nachhaltigen Einsatz für die Aus- und Weiterbildung derjenigen, die dazu berufen sind, diese Werte zu wahren, zu erhöhen und noch vermehrt in den Dienst des Menschen zu stellen.

«Schöner Wald in treuer Hand, labt das Aug' und schirmt das Land!»

Gebet des Waldes

Mensch! Ich bin die Wärme deines Heims in kalten Winternächten,
der schirmende Schatten, wann des Sommers Sonne brennt.

Ich bin der Dachstuhl deines Hauses, das Brett des Tisches.

Ich bin das Bett, in dem du schläfst und das Holz, aus dem du deine Schiffe baust.

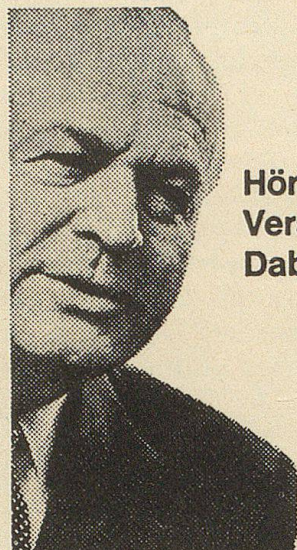
Ich bin der Stiel deiner Haue, die Tür deiner Hütte.

Ich bin das Holz deiner Wiege und deines Sarges.

Ich bin das Brot der Güte, die Blume der Schönheit.

Erhöre mein Gebet: Zerstöre mich nicht!

(Alter Sinnspruch)



**Hören
Verstehen
Dabeisein**



BELTONE hilft Ihnen!

Hören und doch nicht verstehen, ist deprimierend!

Lassen Sie deshalb die Ursachen Ihrer Schwierigkeiten abklären.

Bei BELTONE stehen Ihnen geschulte Fachkräfte zur Verfügung, welche verantwortungsbewusst raten und helfen können. Eine individuelle Beratung kostet Sie gar nichts, ein Hörgerät darf völlig unverbindlich zu Hause und an Ihrem Arbeitsplatz ausprobiert werden.

Als Vertragslieferant der Eidg. Sozialversicherungen sind wir Ihnen auch gerne bei der Erledigung der notwendigen Formalitäten zur kostenlosen Abgabe einer Hörhilfe behilflich.

Melden Sie sich noch heute zur Beratung an.

BELTONE und Hörhilfeszentrale

Geschäftshaus Walhalla, Kornhausstr. 3
9000 St. Gallen, Telefon 071 22 22 01 / 02

Die Rätsel des Selun

von Ferdinand Bolt

Das Wildenmannlisloch

Der 2207 Meter hohe Selun im Toggenburg ist der zu Fuss meistbesuchte Berg der sieben Churfürsten. Für die Wissenschaft ist er bekannt geworden durch das Wildenmannlisloch, einer der Wohnstätten der ältesten prähistorischen Menschen in der Schweiz. In den Jahren 1923 bis 1927 wurden in dem 1628 m ü. M. liegenden Wildenmannlisloch, dessen Name von einer Zwergsage herrührt, prähistorische Ausgrabungen vorgenommen, die den Beweis einer ursprünglichen Siedlung lieferten. Die Funde im Wildenmannlisloch und verwandter Höhlen (z. B. Wildkirchli) gehören, wie Dr. Emil Bächler annimmt, einer eigenständigen Alpinen Kultur an, die er als Prämoustérien bezeichnete, weil die hier gefundenen Typen der Steingeräte den als gleichzeitig geltenden Formen der französischen Station Le Moustier nicht ganz entsprachen. Nach der von Dr. E. Bächler herausgegebenen Monographie lebten die Menschen, die das Wildenmannlisloch bewohnten, in der letzten Zwischeneiszeit, also vor mehr als 50 000 Jahren. Die Höhle bildet eine Art Tunnel, der fast im rechten Winkel etwa 130 Meter weit in den langgezogenen Selunerruck verläuft. Hinter der Siedlungshöhe befinden sich weitere unterirdische

Gänge, so dass es nicht ratsam ist, ohne Führer den Bergschlauch zu betreten. Unter den Funden im Wildenmannlisloch befinden sich Knochen von Tieren, die teilweise heute bereits ausgestorben sind. Dazu gehören die Höhlenbären, die als gewaltige Raubtiere eine Länge von etwa 2¹/₂ Metern erreichten. Auch Knochen von Höhlen-Löwen, von Edelhirschen, Gamsen, Steinböcken, Murmeltieren, Schneehasen und Edelmardern wurden gefunden. Ferner fand man Steinwerkzeuge aus Quarzit, die der Urmensch zum Zerlegen des Bärenfleisches usw. verwendete. Dazu kamen Knochenwerkzeuge und sogar Spielzeuge primitivster Art. Der damalige Urmensch des Wildenmannlisloch war ein ausgesprochener Grosswildjäger, der seinen Lebensunterhalt nur durch die Jagd auf Wildtiere fristete. Der völlige Wegzug aus dieser Gegend, die damals ein weit milderes Klima aufwies als heute, erfolgte erst mit dem Beginn der letzten Eiszeit.

Die Sage von den wilden Mannli

Das Wildenmannlisloch verdankt seinen Namen, wie erwähnt, einer alten Sage, nach welcher in dieser Höhle einst Zwerge hausten. Gerade «wild» scheinen sie nach dieser Sage nicht gewesen zu sein, doch wurden sie so benannt. Diese Sage erzählt, dass zwei dieser «wilden Mannli» einem Sennen auf der Alp Selun Handbubendienst geleistet haben sollen. Wenn der Senn mit Käse, Butter oder Molken ins Tal musste, kamen die beiden Zwerge und trieben das Vieh aus dem Stall auf die Weide und reinigten den Stall. Der Senn stellte ihnen für diesen Dienst jedesmal eine Schüssel voll Milch und Brot auf den Tisch. Nach dieser Wegzehrung reinigten die «Mannli» die Schüssel wieder und stellten sie an ihren Platz. Das dauerte so lange, bis der Senn einmal wunderbar wurde und die Mannli beobachten wollte. Er tat, als ob er weggegangen wäre, stellte wie immer Brot und Milch bereit und legte auch für jedes der Mannli ein Paar Hosen auf die Bank. Wie gewohnt kamen die Mannli, trieben das Vieh auf die Weide, putzten den Stall und liessen sich dann Milch und Brot gut munden. Der Senn lag oben auf dem



Ueber 500 Orgeln

der besten in- & ausländischen Spitzenfabrikate am Lager. Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen. Teilzahlung.

Gratis

erhalten Sie den 60 seitigen Katalog und Occasionsliste. Grösstes Spezialhaus der Schweiz für gute Harmonikas. Reparaturwerkstätten. Harmonika-Fachmann & Berater

H. ACKERMANN ZÜRICH 4

Inhaber H. + J. Vogt
Militärstrasse 22 Tel. 01 242 83 92